Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 87 (2009)
Heft: 9

Artikel: "Meine Funktion ist keine Machtposition"
Autor: Vollenwyder, Usch / Diener, Thomas
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-725184

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Meine Funktion ist keine Machtposition»

Pro Senectute Kanton St. Gallen versteht sich ausdrücklich als soziale Basisorganisation. Thomas Diener, Vorsitzender der Geschäftsleitung, erzählt Zeitlupe-Redaktorin Usch Vollenwyder von seiner Arbeit.

Pro Senectute Kanton St. Gallen ist eine soziale Organisation, die ganz an der Basis tätig ist. Das stellt viele Gewohnheiten auf den Kopf: Aufgaben, Kompetenzen und Finanzen liegen weitgehend bei den Regionen. Auf unserer Geschäftsstelle wird es nie einen Direktor geben – einfach weil es zwar viel zu koordinieren, aber nichts zu dirigieren gibt. Menschen mit hohen Machtansprüchen und mit einem traditionellen Führungsverständnis wären hier fehl am Platz. Unsere Geschäftsleitung besteht aus den sechs Regionalstellenleitenden und mir als Vorsitzendem.

Als Vorsitzender habe ich eine dienende Rolle; mein Name passt. Ich stelle die Koordination sicher, organisiere Arbeitsgruppen und schlage Brücken – zwischen Menschen, Institutionen und der Politik. Ich bin Kontaktmann zur Geschäfts- und Fachstelle in Zürich und Ansprechperson für verschiedenste Organisationen und Behörden im Kanton. Ich entlaste die Regionalstellen von administrativen Arbeiten, die sie nicht direkt betreffen. So können sie sich auf die Altersarbeit vor Ort konzentrieren. Manchmal kann ich, dank grösserer Distanz zur Alltagstätigkeit, zusammen mit dem Stiftungsrat Vordenker für die Organisation sein.

Dienstleistungen für die sechs Regionen

In unseren regelmässigen Geschäftsleitungssitzungen bringen wir auch in Erfahrung, was über die einzelnen Regionen hinaus gemeinsam angegangen werden soll. Basiskurse und Weiterbildung für unsere Haushelferinnen, Ortsvertretungen und Kursleitenden zum Beispiel. Oder Musterleistungsvereinbarungen für Verträge mit Gemeinden: Arbeitsgruppen mit Fachleuten aus den verschiedenen Regionen erarbeiten Rahmenbedingungen, innerhalb deren sich die Verantwortlichen der Regionalstellen frei bewegen können.

Die Kundenerträge und Beiträge von Gemeinden und Bund fliessen direkt zu den Regionalstellen. Unsere Geschäftsleitung wird durch diese finanziert. Die Regionalstellen und der Stiftungsrat entscheiden gemeinsam, wie die Geschäftsstelle ausgestattet sein und welche Aufgaben sie übernehmen soll. Das Ganze braucht eine gewisse Demut: Ich muss es aushalten können, dass Dinge anders ausgeführt werden, als ich sie vielleicht machen würde. Das setzt auch Vertrauen und Offenheit voraus: Ich will neugierig bleiben, andere Ansätze ebenfalls spannend finden und mich darüber austauschen.

«Für uns hat die Nähe zu den alten Menschen Priorität. Sie sollen würdevoll, selbstbestimmt und befreit von Not altern können.»

Wichtig ist unsere gemeinsame Betriebsphilosophie. Wir haben Leitsätze verfasst, die wir regelmässig überprüfen und die für alle verbindlich sind. So hat für uns die Nähe zu den alten Menschen Priorität. Sie sollen würdevoll, selbstbestimmt und befreit von Not altern können. Diese konkrete Altersarbeit geschieht an der Basis – und nur an der Basis. Sie ist Beziehung und Begegnung. Auch dafür brauchen Mitarbeitende Freiraum, Gestaltungsmöglichkeiten, Kompetenzen.

Jede Region hat neben der Stellenleitung ein Regionalkomitee. Dessen Präsident oder Präsidentin nimmt Einsitz im Stiftungsrat von Pro Senectute Kanton St. Gallen. Durch diese Strukturen sind wir miteinander verbunden – auch wenn jede Regionalstelle hohe Autonomie hat. Vor elf Jahren haben wir diese konsequente Regionalisierung erfolgreich umgesetzt: Heute geht es Pro Senectute finanziell klar besser als vorher, und sie ist im Kanton gut verankert.

Die regionalen Komitees garantieren zusammen mit den Mitarbeitenden von Pro Senectute die wichtigste lokale Vernetzung in der Altersarbeit. Komiteemitglieder wie ein Gemeinderat oder eine Gemeindepräsidentin, der Vorsitzende der Ärzteschaft, Fachleute aus Spital oder aus dem Alterspflegebereich kennen die Situation in ihrer Region und können so auf lokale Bedingungen und Eigenheiten eingehen. Stiftungsrat und Geschäftsleitung schaffen den kantonalen Bezug.

Bild: Peter Schönenberger

Für uns in St. Gallen ist und bleibt Pro Senectute eine Sozialorganisation. Ihre Kernaufgabe besteht darin, materielle und immaterielle Not zu lindern, zu beheben und vorzubeugen – so wie es dem Gründungsgedanken entspricht. Sie braucht doch nicht zwanghaft modern zu werden, nur weil die Alt-68er oder Mick Jagger ins Pensionsalter kommen! Diese Generation wird das Bild von Pro Senectute ohnehin verändern, obwohl auch sie die gleichen Lebensthemen hat wie alle Generationen vor ihr: Liebe, Beziehung, Wohnen, Sicherheit, Gesundheit. Für solche Themen muss Pro Senectute Ansprechpartnerin bleiben.

Ich glaube auch, dass es immer alte Menschen geben wird, die Unterstützung, Hilfe und Zuspruch brauchen – in Zukunft wieder mehr als heute. Die Wirtschaftskrise wird ihre Folgen haben: Wenn die Problematik um die Altersvorsorge nicht gelöst wird und der Umwandlungssatz der Pensionskassen sich weiterhin so nach unten entwickelt, werden wir in zehn Jahren deutlich mehr alte Menschen haben, die sehr bescheiden leben müssen.

An der Spitze fehlt oft der Basisbezug

Meine Arbeit als Vorsitzender der Geschäftsleitung birgt eine grosse Gefahr: Nach einer gewissen Zeit ist man nämlich weg von der Basis. Spätestens wenn man immer dasselbe Beispiel aus seiner Praxisarbeit erzählt, ist es höchste Zeit, über die Zukunft nachzudenken. Ich kann zurzeit noch von meiner Erfahrung als Sozialberater und Stellenleiter zehren. Doch ich habe von meinen Kollegen und Kolleginnen verlangt: «Ihr müsst mir knallhart sagen, wenn ich nur noch Beispiele von früher zu erzählen weiss!» Dann hätte ich definitiv den Praxisbezug verloren und müsste mich nach einer anderen Aufgabe umsehen.

Ich bin seit zwanzig Jahren bei Pro Senectute Kanton St. Gallen. Ich hatte bisher keinen Grund, und es würde mir schwerfallen, sie zu verlassen. Ich hatte Glück und konnte innerhalb der Organisation in verschiedensten Funktionen tätig sein, die immer wieder andere Qualitäten von mir forderten. Zum Teil war es wie ein Einstieg in einen neuen Beruf. Ich könnte mir auch jetzt vorstellen, teilweise oder ganz in die Sozialberatung zurückzukehren. Solch durchlässige Lösungen suchen wir für die gesamte Organisation. Niemand soll bis zur Pensionierung in seiner Position verharren müssen, wenn an der Basis gesagt wird: «Mein Gott, jetzt ist es aber Zeit für einen Wechsel!» Gleichzeitig wollen wir Möglichkeiten schaffen, damit über die übliche Pensionsgrenze hinaus Aufgaben übernommen werden können.

Weitere Informationen

Die Kantonalen Pro-Senectute-Organisationen tragen als selbstständige Organisationen in den einzelnen Kantonen die Verantwortung für die Dienstleistungen und Beratungsangebote von Pro Senectute. Auf der operativen Ebene sind sie in den vier Regionalkonferenzen Westschweiz/Tessin, Nordwestschweiz, Ostschweiz und Zentralschweiz zusammengeschlossen.

Adresse der Kantonalen Geschäftsstelle von Pro Senectute Kanton St. Gallen: Davidstrasse 16, 9001 St. Gallen, Telefon 071 227 60 06, Mail info@sg.pro-senectute.ch, Internet www.sg.pro-senectute.ch